



# Risikoanlagen bei Sparern immer beliebter

**AFI-BAROMETER:** Winterausgabe beleuchtet verändertes Sparverhalten der Südtiroler in Zeiten der Inflation

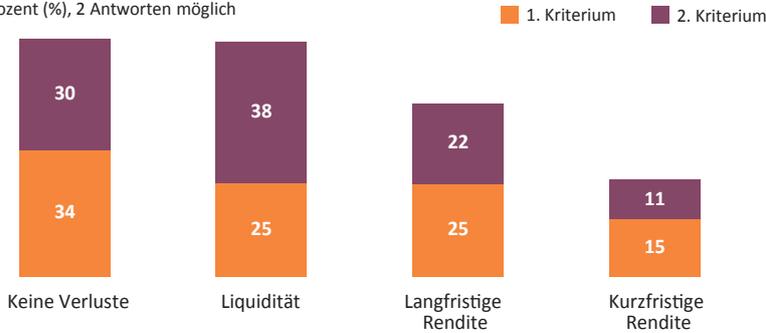
BOZEN. Hat die galoppierende Inflation die Spargewohnheiten der Südtiroler verändert? Und wenn ja, wie?

Die hohe Inflationsrate und die damit verbundene Steigerung der Verbraucherpreise wirkt sich nicht nur negativ auf die Kaufkraft der Löhne aus, sondern knabbert auch an den Ersparnissen der Südtiroler. Das Arbeitsförderungsinstitut AFI bestätigt in der Winterausgabe seines Barometers: Sparen wird immer schwieriger und jene, die es trotzdem schaffen, entscheiden sich für kürzere und riskantere Anlageformen, um noch eine Rendite einstreichen zu können, die die Inflation halbwegs ausgleicht.

Laut AFI-Barometer gaben die Südtiroler vorrangig 2 Hauptgründe zum Sparen an: für ihre Kinder (54 Prozent) und gleichermaßen für unvorhergesehene Ereignisse (54 Prozent). Es

## Die wichtigsten Kriterien beim Sparen

in Prozent (%), 2 Antworten möglich



Dolomiten -Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI Barometer, 2022.12

folgen das Sparen fürs Eigenheim (50 Prozent) und fürs Altern (42 Prozent). Die Gründe fürs Sparen nehmen im Lebensverlauf einen deutlich anderen Stellenwert ein: Während Befrag-

te unter 30 Geld für Kinder oder für ein Eigenheim sparen, legen Menschen mittleren Alters und über 50 hingegen mehr für unvorhergesehene Ereignisse Geld beiseite. Die Kategorie „Über 50“

spart vorwiegend fürs Altern.

Aufgrund der steigenden Lebenserhaltungskosten ist die Sparquote der Familien unter Druck geraten. Nur 4 Prozent der Befragten sind davon überzeugt,

in den nächsten 12 Monaten „sicher“ sparen zu können, 36 Prozent glauben „eher schon“, 49 Prozent „eher nicht“, während sich 11 Prozent sicher sind, dass sie dies nicht schaffen werden.

Wie das AFI berichtet, setzen auch Südtirols Arbeitnehmer vermehrt auf kurzfristige Lösungen, um ihr Erspartes bestmöglich anzulegen, wobei die Präferenz für die leichte Liquidierbarkeit tendenziell zunimmt (siehe Infografik). Stärker als früher fasst man kurzfristige Anlageformen ins Auge, um eventuelle Ausgaben bestreiten zu können, die durch Kontokorrentguthaben bzw. aufgrund der sinkenden Reallöhne nicht gestemmt werden könnten. So nimmt selbst die Risikobereitschaft leicht zu. Bekanntlich sind die risikoreichsten Anlagen auch diejenigen, die bei günstigem Ausgang die höchsten Erträge abwerfen.

© Alle Rechte vorbehalten